



**Nr. 23
Februar 2012**

► **TonLeiter ABC 29+30**

- **Geschichte des Tonbergbaus auf Westerwälder Straßen**
- **Tonbergbau im Westerwald II: Abbau Untertage**
- **Erstmalig tödlicher Unfall in Tongrube**

Die TonLeiter

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Ausgabe 22 der **TonLeiter** haben wir mit der Darstellung des Tonbergbaus im Westerwald begonnen mit einem besonderen Blick auf den früher sehr verbreiteten Glockenschachtabbau. Der anstrengenden Arbeit der Tonstecher untertage widmen wir diese Ausgabe der **TonLeiter**. Die Arbeit im Ton untertage hat viele Jahrzehnte den Westerwald und seine Menschen geprägt. Die letzte erhaltene Anlage dieser Epoche beheimatet heute das Tonbergbaumuseum Westerwald in Siershahn. Die Firma Goerg & Schneider nutze diesen geschichtsträchtigen Ort, die Schachtanlage ‚Gute Hoffnung‘, in der sie von 1962 bis 1976 auch Ton gefördert hat, um langjährige Mitarbeiter zu ehren. Seit geraumer Zeit dokumentieren einige Gemeinden im Westerwaldkreis ihre Geschichte des Tonbergbaus dauerhaft und nutzen dazu die mittlerweile alltäglichen Verkehrskreisel. Sehen Sie eine Auswahl auf Seite 4. Der digitale ‚Fehlerteufel‘ hat sich an den Seitenzahlen des TonLeiter ABC zu schaffen gemacht. Beachten Sie bitte den Hinweis weiter unten.

Ihre Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V.

Goerg & Schneider ehrte Mitarbeiter



Die Arbeitsjubilare 2011 des Siershahner Unternehmens Goerg & Schneider wurden an historischer Stätte im Tonbergbaumuseum geehrt. Die Geschäftsführung, Martina Goerg (2. von rechts) und Hartmut Goerg (links), ehrte ihre Mitarbeiter für 10- und 25-jährige Betriebsstreue. Günter Kniebel (3. von rechts) und Aloisius Ritz (vorn, 3. von links) blicken sogar auf 40-jährige Betriebszugehörigkeit zurück.



Ergänzung

Die letzte Ausgabe des **TonLeiter ABC** enthält das Stichwort ‚Bleistiftton‘. Unser Leser Wolfgang Mannheim, Geschäftsführer der KTS Kärlicher Ton- und Schamottewerke hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass mit der Schließung der Tonwerke Klingenberg, als bekanntem Lieferanten des so genannten Bleistifttones, keineswegs die letzte Bezugsquelle dieser speziellen Tonsorten versiegt sei. Vielmehr bietet KTS in den letzten Jahren erfolgreich ebenfalls eine Tonsorte an, die bei der Herstellung von Bleistiften verwendet wird. Zum Glück, wie wir finden, sonst stünde es schlecht mit der Versorgung mit Bleistiften. Denn nicht jeder kann und mag auf dieses fast universelle Schreibgerät verzichten.

Tödlicher Unfall in Tongrube

Am 20. Januar 2012 verunglückte ein Mann in der Grube Eintracht in Ebernahn tödlich, ein im Westerwälder Tonbergbau so bisher einmaliger Vorfall. Dr. Matthias Schlotmann, Geschäftsführer des Bundesverbandes Keramische Rohstoffe und Industriemineralien (BKRI) in Neuwied: „Das ist ein tragischer Fall, der die ganze Branche tief betroffen macht. Aber es ist ein absoluter Einzelfall ...Die Sicherheitsmaßnahmen in unseren Tongruben reichen aus...“ Tonbaubetriebe sind gesetzlich verpflichtet, ihre Betriebsflächen abzugrenzen etwa mit Erdwällen, Wildgattern oder ähnlichen Vorkehrungen. An Zufahrten, Wegen und in Randbereichen sind zudem Verbotsschilder vorgeschrieben, die das Betreten der Grube untersagen. Besonders gefährliche Bereiche wie etwa Absetzteiche oder maschinelle Bereiche sind besonders gesichert. Alle Maßnahmen werden regelmäßig vom Bergamt kontrolliert. „Wer das Gelände einer Tongrube betreten möchte, der kommt auch rein. Das können wir nicht verhindern“, betonte BKRI-Geschäftsführer Schlotmann. „Es ist unmöglich, die Tongruben einzuzäunen. Und selbst dies würde niemanden davon abhalten können, das Gelände zu betreten... Fremden ist es bergpolizeilich verboten, ohne Erlaubnis und ohne Begleitung Bergbaubetriebe zu betreten. Besonders sollten Eltern ihre Kinder vor dem widerrechtlichen Betreten warnen, da in Tongruben Gefahren lauern, die nicht offensichtlich erkennbar sind... Der Tagebau ist kein Abenteuerspielplatz.“

GS
GOERG & SCHNEIDER
Tone · Schamotte · Massen

Dr. Ludwig
GMBH

ton-müller
ALOYS JOS. MÜLLER GMBH & CO. KG · TONBERGBAU

SIBELCO
DEUTSCHLAND

stephan schmidt
gruppe

WTH
Vom Guten das Beste



(12)



(13)



(14)



(15)

Die aus einzelnen Glockenschächten gewinnbare Menge Ton war schon durch diese Abbaumethode begrenzt (5-6 Tonnen pro Mann und Schicht) und nach eineinhalb bis drei Monaten musste der Abbauort aufgegeben werden. Um die Tonausbeute zu erhöhen wurden aus der Glockenwand Abbau-strecken strahlenförmig in das Tonlager vorgetrieben, teilweise sogar durch Sprengen (12). Diese Seitenstrecken wurden mit Holz „verbaut“, d.h. gesichert. Die Reichweite war jedoch durch den mit der Länge der Strecke zunehmenden Gebirgsdruck begrenzt. Der gestochene Ton (13) wurde in Kübeln auf Holzbohlen (14) zum Schacht („Füllort“) und dann am Seil von dem Mann an der Haspel hochgezogen (15). Lange Zeit wurde der Ton mit dem Handspaten „gestochen“, der ab 1935 untertage durch den Druckluftspaten verdrängt wurde (16, 17 + 18, aufgenommen etwa 1950).



(16)



(17)



(18)

Abbildungen und Skizzen aus:

Klaus-Dieter Mayen (1998) Menschen unter Tage im Westerwälder Tonbergbau
 Klaus-Dieter Mayen (1985) Tongraber im Westerwald
 Werner Nink (1986) Tonbergbau und Tonverarbeitung im Westerwald und ihre Darstellung in einer Lehrschau im Freilichtmuseum Hessenpark
 Archiv des Tonbergbaumuseums Westerwald, Siershahn

Tonbergbau im Westerwald Teil II

Ausbau und Abbau unter Tage

Lange Zeit war der untertägige Abbau der hochwertigen Westerwälder Tone in vielerlei Hinsicht eine technische Meisterleistung. Wie in der letzten Ausgabe der TonLeiter (Nr. 22) beschrieben, war der Abbau im Glockenschacht im Westerwald früher sehr verbreitet und stellte die Vorstufe für den schrittweise folgenden, wesentlich komplizierteren Abbau des Tones mit Förderstrecken, Schachtförderung und maschineller Gewinnung vor Ort dar. Steigende Nachfrage nach den hochwertigen Westerwälder Tönen führte zwangsläufig zu leistungsfähigeren Abbau- und Fördersystemen. Betrug die geförderte Tonmenge 1860 etwa 17.000 Tonnen, waren es 1910 ca. 480.000 Tonnen. Sie erreichte 1960 im Westerwald erstmals mehr als 1 Million Tonnen-Marke. Zum Vergleich: 2010 wurden mehr als 3 Millionen Tonnen im Tagebau.

Größere Mengen konnten nur mit modernere Technik gewonnen werden. Ähnlich wie in anderen Bergbaurevieren entstanden Schachtanlagen (19 a+b), die für eine lange Betriebsdauer angelegt waren. Die Haspeln wurden durch die Seilförderung ersetzt, die untertägigen Strecken wurden länger. Die Abbaustellen wurden mit Holz (20, 21) ausgebaut, die Transport- und Förderstrecken mit Steinen (22) gemauert. Alle diese Maßnahmen erhöhten auch erheblich die Sicherheit der Bergleute. Sämtliche Arbeiten, also nicht nur das Tonstechen, wurden von den ‚Tongravern‘ ausgeführt: sie erforderten nicht nur Kraft und Ausdauer, sondern auch viel Geschicklichkeit.



(25)

(24)



(23)



Um durch die unterschiedlich mächtigen, überlagernden Schichten an den Ton zu gelangen, trieb man sowohl Strecken schräg in den Berg (Schrägstellen) oder ‚teufte‘ senkrecht einen Schacht bis auf den Ton ab. Mit der elektrischen Seilförderung fuhren die Bergleute ein und aus, auch die leeren und vollen Tonloren („Hunte“) wurden in den Förderkörben transportiert. Waren früher die Fördertürme Holzgestelle (23), sind es heute stabile Stahlkonstruktionen (24). Bei der Arbeit unter Tage galten und gelten noch heute (und weltweit) Signale, die jeder Bergmann kennt (25): Original Anschlagtafel aus dem Schacht Alois von 1985.

Das mühsame Tonstechen mit Spaten und Hacke als auch die äußerst anstrengende, stundenlange Arbeit mit dem Druckluftspaten wurde in den 1950ern mehr und mehr mechanisiert. Unterschiedliche Maschinen wurden konstruiert und erprobt. In den meisten Schachtanlagen im Westerwald hat sich dann der Westfalia-Fuchs-Fräslader durchgesetzt, mit dem gleichmäßige hohe Fördermengen erzielt werden konnten (26, 27). Am Kopf montierte Zähne ‚kratzen‘ den Ton aus der Wand und befördern ihn über den dahinter montierten Kettenförderer in den bereitstehenden Hunt. In Erinnerung an diese im Westerwald häufig eingesetzte Maschine wurde ein restauriertes Exemplar im Moschheimer Kreisel aufgestellt (siehe Titelseite).

(27)



(20)



(21)



(22)



(26)



Industrie sucht Absolventen der Fachrichtung Steine und Erden

Für die Tongewinnung werden heute qualifizierte Mitarbeiter gebraucht, denn im täglichen Betrieb und insbesondere bei der längerfristigen Planung und z.B. den Genehmigungsverfahren sind Fachkenntnisse erforderlich. Diese Anforderung erfüllen Absolventen der Technischen Fachhochschule Georg Agricola in Bochum.

Das Steine- und Erden Studium befasst sich, neben den Grundlagen der Ingenieurwissenschaft, mit dem direkten Abbau und der Veredelung von Rohstoffen. Neben dem Erwerben von naturwissenschaftlichen, mechanischen, maschinellen und geologischen Grundlagen, liegt das Hauptaugenmerk des Studiengangs auf der Tagebauplanung im Fest- und

Lockergestein. Dazu gehört die Tagebautechnik, Betriebstechnik und die mechanische Verfahrenstechnik. Die Haupttätigkeitsfelder für Absolventen finden sich in den Gewinnungs- und Rohstoff-

veredelungsbetrieben. Das Jobangebot in der Zulieferindustrie ist ebenfalls ausreichend vorhanden. Neben diesen Schwerpunkten wird auch der Umweltschutz, Rechtsgrundlagen und die technische Betriebswirtschaft gelehrt. Andere Bereiche wie Bergbau, Sprengtechnik oder Betontechnologie können in speziellen Wahlfächern gelernt werden. Die Kontakte zur Industrie sind sehr gut. Regelmäßige Betriebsbesichtigungen, der Austausch mit der Industrie und Exkursionen (Afrika, Türkei, Österreich) gehören zum Studium.

Seit dem Wintersemester 2011 unterstützt das Mitglied der AG Westerwald-Ton **Goerg & Schneider** einen Studierenden der TFH im Rahmen der Initiative Deutschlandstipendium (www.deutschland-stipendium.de)



Exkursionen, wie hier in einen Großtagebau der Rheinischen Braunkohle, sind regelmäßiger Bestandteil des Studiums an der TFH

Der Bedarf an Absolventen (Bachelor- oder Masterabschluss) liegt laut Angaben der TFH Bochum (Technische Fachhochschule Georg Agricola) bei rund 100 bis 120 Fachkräften pro Jahr.

Berichtigung

Das der vorletzten Ausgabe beiliegende **Tonleiter ABC** ('Birkenheck', 'Blauer Ton von Leningrad') liegt zwar alphabetisch richtig, jedoch nicht in der Seitennummerierung: **richtig** sind die Seitenzahlen **25 + 26** (anstatt wie doppelt verwendet 24 und 25). Wir bitten um Entschuldigung und um Änderung.

Diese sowie die bisher erschienenen Ausgaben der Tonleiter finden Sie als pdf-files zum Download unter

► www.westerwald-ton.info



Aus: Berichte der DKG 1943, No.6/7

Geschichte des Tonbergbaus auf Westerwälder Straßen

Zur Ausgestaltung des noch jungen Verkehrskreuzes zwischen Boden und Niederahr und zum Hinweis wird mit einer Skulpturengruppe auf die lange Tradition des Tongrabens in Boden hingewiesen. Die Gemeinde Boden, gemeinsam mit der Verbandsgemeinde Montabaur haben den Bodener Kreisel mit Skulpturen dreier Tonstecher ausgestattet. Unterstützt wurde dieses Projekt von den in Boden ansässigen bzw. tätigen Tonbergbauunternehmen und Mitgliedern der AG Westerwald-Ton **Goerg & Schneider** und **Walderdorffsche Tongruben & Herz**.



Seit einigen Jahren schaut eine Elektrolokomotive aus dem Tonbergbau aus der nach gebauten Abbaustrecke im Kreisel am Industriegebiet Lieblich in Siershahn heraus.



Auf der Titelseite zu sehen: der ebenfalls im letzten Jahr fertig gestellte Kreisel in Moschheim, der mit dem blaulackierten Westafalia-Fuchs Fräslader ins Auge fällt. Dieser wurde mit Unterstützung der Firma **Sibelco Deutschland**, Mitglied der AG Westerwald-Ton, restauriert und mitten im Kreisel aufgestellt. Das Gerät stammt aus dem Fundus des Tonbergbaumuseum Westerwald in Siershahn

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft
Westerwald-Ton e.V.
Engenser Landstraße 44
56564 Neuwied
Tel: 02631-95 60 450
www.westerwald-ton.info
Email: info@westerwald-ton.info
Redaktion:
Hans-Georg Fiederling-Kapteinat
Layout, Grafik und Druck:
Venter Werbung + Druck,
02661-939171
Info@venter-werbung.de

Goerg & Schneider
GmbH & Co.KG
56427 Siershahn
Telefon 02623-6040
www.goerg-schneider.de
Dipl.-Ing. Hartmut Goerg

Dr. Ludwig GmbH
56235 Ransbach-Baumbach
Telefon 02623-80010
www.dr-ludwig-gmbh.de
Peter Ludwig

A.J.Müller GmbH & Co.KG
56427 Siershahn
Telefon 02623-961414
Reinhard Herbst

Sibelco Deutschland
56235 Ransbach-Baumbach
Telefon 02623-830
www.sibelco.de
Dipl.-Ing. Gerd Klemmer

Stephan Schmidt KG
65599 Dornburg-
Langendernbach
Telefon 06436-6090
www.schmidt-tone.de
Günther Schmidt

Walderdorffsche
Tongruben & Herz
GmbH & Co. KG
56412 Boden
Telefon 02602-92700
www.wth-ton.de
Dr. Joachim Herz

"Quellen der Abbildungen,
soweit nicht anders vermerkt:
Redaktion "Die Tonleiter",
Arbeitsgemeinschaft
Westerwald-Ton e.V.
Oder Tonbergbauverein
Westerwald e.V."